

Münchener Stadtgespräche

www.muenchner-stadtgespraeche.de

• **Zehn Jahre
Lokale Agenda 21**

• **Münchner Agenda 21
in Bürgerschaft und
Verwaltung**

• **Aktionsmeile am
15. September**



Nr. 26 / August 2002

DOSSIER

Rio + 10

**Münchner Agenda 21
im siebten Jahr**

MAGAZIN



**Mit 20 Seiten Sonderteil: Hintergrundinfos
zum Weltgipfel in Johannesburg**

Liebe Leserinnen und Leser,

auch 10 Jahre nach der Unterzeichnung der „Agenda 21“ bleibt sowohl der Begriff als auch der postulierte Anspruch der Agenda noch immer sperrig. Dennoch habe ich mit großem Interesse 1995 die Aufgabe vom Stadtrat übernommen, einen Agenda21-Prozess in München zu initiieren, mit dem Ziel, eine sowohl ökologisch als auch ökonomisch nachhaltige und sozial verträgliche Perspektive für München zu entwickeln. Ich wusste sehr wohl, dass hier ein langer Weg beschritten wird, bei dem die Gefahr besteht, das Ziel aus den Augen zu verlieren. Nicht zuletzt deshalb habe ich mich mit zusammen mit anderen auf eine anschaulichere Formulierung verständigt: München soll auch in Zukunft liebens- und lebenswert bleiben.

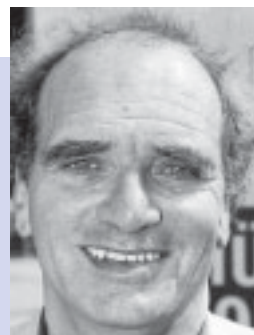
Als ehemaliges Mitglied im Agenda-Beirat und aktuell in der Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München, weiß ich aus

eigener Erfahrung, wie viel Engagement, Ausdauer, Geduld, aber auch Spannung, Vielfalt, Kreativität und Anregung die Mitarbeit am Agenda21-Prozess mit sich bringt. Der Münchner Agenda21-Prozess hat mit seinen zahlreichen Erfolgsprojekten und mit der Pionierarbeit bei der Gestaltung und Organisation bundesweite Aufmerksamkeit und viel Anerkennung erfahren. So haben wir 1999 – wie ich finde verdient – den „Europäischen Preis Zukunftsbeständige Stadt“ für unseren „vorbildlichen Agenda-Prozess“ bekommen. Während den mittlerweile sieben Jahren konnte die Münchner Agenda bis heute lebendig gehalten werden:

Das große Engagement und das sich ständig erneuernde Interesse der Zivilgesellschaft, die engagierte Arbeit des Agenda21-Büros im eigenen Hause und die Förderung von Agenda-Projekten sind hierbei sicherlich tragende Elemente.

Joachim Lorenz

Referent für
Gesundheit
und Umwelt



Zehn Jahre nach der Unterzeichnung der Agenda 21 in Rio wollen wir in München zurück und nach vorne blicken. Wir wollen erinnern und ermutigen. „Bring' was, bring'ts was!“ heißt der Slogan und der dazugehörige Bumerang ist Symbol dafür, dass unser Handeln und Wirken auf uns und die nachfolgenden Generationen zurück kommt – ob positiv oder negativ. Besuchen Sie die „Rio+10“ Tage. Machen Sie mit, machen Sie weiterhin mit.

Nachhaltigkeit mit knappen Ressourcen

Interview mit Umweltreferent Joachim Lorenz

MS: Die Stadt hat eine Haushaltssperre beschlossen. Wird sich das auf die Agenda-Arbeit auswirken?

Lorenz: Das wird sich in jedem Fall auswirken. Ich bedaure das sehr, aber angesichts der Vorgaben der Kämmerei bleibt mir da nur sehr wenig Spielraum. Alles, was die Veranstaltungen zu Rio + 10 betrifft, wird noch durchgeführt, weil hier die entsprechenden Vorbereitungen schon weit gediehen sind. Am 6. November wird der neue Eckdatenbeschluss für 2003 im Stadtrat beschlossen und ich weiß dann, was mir auf den einzelnen Haushaltsstellen zur Verfügung steht. Ich gehe davon aus, dass Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Agenda 21 noch so ausreichend dotiert sein werden, dass wir die Arbeit auf finanziell reduziertem Niveau fortführen können. Das Thema knappe Ressourcen und Nachhaltigkeit ist eine neue Aufgabe für alle Agendagruppen. Ich werde nach Rio + 10 den Dialog mit diesen unter dem Motto: „Nachhaltigkeit durch Knappheit erreichen“ aufnehmen. Ich bin ganz guter Hoffnung, dass wir unter den neuen Vorzeichen eine neue Qualität der Agenda-Arbeit entwickeln können.

MS: Welche Schwerpunkte setzen Sie für die Münchner Agenda 21 in der nächsten Zeit?

Lorenz: Im Bereich Umwelt und Gesundheit: Allergieprävention, Elektrosmog, Ernährungsberatung als Gesundheitsvorsorge – hier bin ich mit dem bayerischen Verbraucherminister Sinner im Gespräch über eine Kooperation, die der Freistaat unterstützt – Medienkonsum und Lärm. Daneben werden wir im Bereich regionale Wirtschaftskreisläufe das Ökoprotit-Projekt weiterführen. Die Kosten, die wir hier eingesetzt haben, sind dreimal wieder hereingekommen. Bei allen Schwerpunkten wollen wir das bürgerschaftliche Engagement mit einbinden, auch mit weniger finanziellen Mitteln. Wir sind jetzt in der Agenda-Arbeit auf dem Finanzniveau anderer Städte in Deutschland, die uns bisher um unsere Mittel beneidet haben. Jetzt können wir von diesen lernen.

MS: Sie sind auch stellvertretender Vorsitzender des Klima-Bündnisses. Hat die Stadt München das „Klima-Ziel“ erreicht? Wie wird es weiterverfolgt?

Lorenz: Absolut gesehen haben wir nur wenig mehr als ein Prozent CO₂ eingespart – wenn man die Entwicklung der

Bevölkerung pro Kopf einbezieht, sind es gut sechs Prozent zwischen 1987 und 1999. Im Bereich des kommunalen Gebäudebestandes erreichen wir das 30-Prozent-Minderungsziel bis 2005. Das sind aber nur fünf Prozent der Gebäude in der Stadt. Wir müssen hier die Privatgesellschaft und die Wirtschaft – Stichwort privat public partnership – stärker einbinden. Ich werde auf die großen Unternehmen, die jetzt Gewerbesteuer einsparen, zugehen. Gerade im Dienstleistungsbereich, z.B. bei Kälteanlagen, haben wir eine Zunahme der Emissionen. Unser vorbildliches Energiesparprogramm muss auf jeden Fall weitergeführt werden.

MS: Was erhoffen Sie sich für die Lokale Agenda 21 vom Weltgipfel in Johannesburg?

Lorenz: Neue Impulse für das Thema Nachhaltigkeit. Es soll deutlich werden, dass nachhaltige Entwicklung nicht im Gegensatz zu Einsparung steht. Andere Städte haben vorgemacht, dass mit knappen Ressourcen umzugehen, ein Bestandteil von Nachhaltigkeit ist. Damit müssen wir in München entsprechend umgehen.

Global denken - Lokal handeln

Zehn Jahre Agenda 21 in den Kommunen

„Die Angst vor einer Zukunft, die wir fürchten, können wir nur überwinden durch Bilder von einer Zukunft, die wir wollen.“

Dieser Satz des Anthroposophen Wilhelm Ernst Barkhoff könnte auch als Ausgangspunkt und Leitmotiv für Agenda-Prozesse gelten. In den zehn Jahren nach Rio de Janeiro ist zwar in Deutschland die Zahl der Kommunen mit entsprechendem Ratsbeschluss kontinuierlich angestiegen, doch oftmals herrscht Unklarheit über Inhalte und Ziele der Agenda 21 – Schlussdokument der Konferenz für Umwelt und Entwicklung, die 1992 im Auftrag der Vereinten Nationen in der Metropole am Zuckerhut durchgeführt wurde.

Das Dokument

Knapp 180 Staaten – darunter auch die Bundesrepublik Deutschland – haben den 40 Kapitel umfassenden Nachhaltigkeits-Katalog unterzeichnet und sich damit ausdrücklich dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Das Dokument appelliert an die heutige Generation, zwar ihren Bedürfnissen nachzukommen, dies jedoch „ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können.“

Von guten Beispielen und Erfahrungen lernen: Agenda-Transfer

Die Verwirklichung des Aktionsprogramms Agenda 21 von Rio ist eine der großen Herausforderungen für die Menschheit in diesem Jahrhundert. Kräfte wollen mobilisiert, Synergien genutzt und Kooperationen gefördert werden. Ziel: Ein starkes Bewußtsein für Nachhaltigkeit in unserem Handeln und Sein. Seit 1996 widmet sich „Agenda-Transfer. Agentur für Nachhaltigkeit GmbH“ in Bonn dieser Aufgabe. Wir engagieren uns für die dauerhafte Umsetzung der lokalen Agenda 21 in Städten, Gemeinden und Regionen in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus. Wir stellen gute Ideen vor, machen vorhandene Initiativen und Projekte bekannt und vermitteln Erfahrungen. Agenda-Transfer recherchiert konkrete Projektbeispiele und Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen, bundesweit und in Europa zur lokalen Umsetzung der Agenda 21. Bei Vorträgen, Beratungen, Seminaren und Publikationen richten sich unsere Recherche-Ergebnisse an alle, die aktiv

In diesem Jahr trifft sich die internationale Staatengemeinschaft in Johannesburg, um eine Zwischenbilanz zu ziehen und neue Perspektiven zu entwickeln. Die Beteiligten schauen durchaus mit Optimismus auf das Datum. Auch wenn die Beschlüsse von Rio noch nicht gänzlich eingelöst werden konnten, so scheint dennoch das Bewusstsein für die globalen Probleme und für die Chancen ihrer Lösung auch vor Ort gewachsen zu sein, ist doch der Grundsatz, das Globale im Lokalen zu betrachten, eine wesentliche Forderung der Agenda 21.

Die Eine Welt, das Globale, ist nicht so weit entfernt, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag: Flüchtlinge aus den Krisenregionen kommen zu uns, Hunger und Not in Kriegsgebieten fordern unsere Solidarität. Sie machen eines ganz deutlich: Wir leben in der Einen Welt, in der wir gemeinsam für unsere und die Zukunft der nachfolgenden Generationen tätig werden müssen.

Bausteine einer Lokalen Agenda 21

Mittlerweile sind es bundesweit rund 2.300 Städte und Gemeinden, die den Beschluss gefasst haben, einen Agenda-Prozess zu initiieren. Die Erkenntnis, dass eine gerechtere Verteilung der Ressourcen und ein bewußterer Umgang mit ihnen geboten ist, setzt sich immer stärker durch. Dies gilt auch für das Prinzip, von den „Zinsen“ und nicht vom „Kapital“ leben zu wollen. Vielversprechende Ansätze zeigen die zahlreichen Aktivitäten vor Ort in ganz unterschiedli-

für eine zukunftsfähige Entwicklung beitragen wollen. Lokale Agenda 21, Stadtentwicklung und Eine Welt: Wir machen Nachhaltigkeit greifbar und alltagstauglich!

*Agenda-Transfer. Agentur für Nachhaltigkeit GmbH
Budapester Straße 11
53111 Bonn
Tel: 0228-60461-0
Fax: 0228-60461-17
eMail: info@agenda-transfer.de
Internet: www.agenda-transfer.de*

*„Jede Kommunalverwaltung soll in einen Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft eintreten und eine 'kommunale Agenda 21' beschließen. Durch Konsultation und Herstellung eines Konsenses würden die Kommunen von ihren Bürgern und von örtlichen Organisationen, von Bürger-, Gemeinde-, Wirtschafts-, und Gewerbeorganisationen lernen und für die Formulierung der am besten geeigneten Strategien die erforderlichen Informationen erlangen.“
Agenda 21, Kapitel 28,3*

chen Bereichen. Ob ländlicher Raum, ob industrielles Ballungsgebiet, ob Großstadt oder Mittelzentrum: Die Bearbeitung konkreter kommunalpolitischer Handlungsfelder ist den Beteiligten im Rahmen der Lokalen Agenda ebenfalls sehr wichtig. Dies macht eine Umfrage deutlich, die Agenda-Transfer unter den Agenda-Beauftragten Nordrhein-Westfalens im Jahr 2001 durchgeführt hat. So wurden als Themenschwerpunkte auf den ersten drei Plätzen „Wirtschaft und Arbeit“, „Umwelt- und Naturschutz“ sowie „Stadtentwicklung und -planung“ genannt (nachzulesen unter www.agenda-transfer.de/angebote). Diese Auswahl zeigt, dass die sozialen, ökologischen und ökonomischen Zusammenhänge für zukunftsbeständiges Handeln im Rahmen von Lokalen Agenda-Prozessen durchaus wahrgenommen werden.

Zusammenfassung

In den Kommunen sind inzwischen Strukturen der Kommunikation und Vernetzung untereinander aufgebaut worden, neue Lösungswege wurden gefunden und zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht. Auch das Element der BürgerInnenbeteiligung rückte durch die Agenda-Prozesse stärker ins Bewusstsein von Politik und Verwaltung. Auch sollte der politische Einfluss von Agenda-Aktivitäten vor Ort nicht unterschätzt werden. Gleichwohl gilt es immer noch verstärkt darauf hinzuwirken, dass Inhalte und Ziele der Agenda 21 politisch positiv dargestellt, öffentlich vermittelt und für viele Menschen konkret erlebbar werden.

Susanne Nickel

*Redakteurin bei Agenda-Transfer, verantwortlich für die „Stadtgespräche“.
eMail: nickel@agenda-transfer.de*



Interview mit Hep Monatzeder zum Agenda 21 - Prozess in München

„Die große Linie wieder erkennen“

Chronologie des Münchner Agenda-Prozesses

Vorphase 1994-1995

- Informationsveranstaltungen von Münchner Bildungseinrichtungen
- Vorschläge und Forderungen zur nachhaltigen Entwicklung Münchens
- Vorschläge für eine Lokale Agenda 21 Münchens

Mai 1995: Stadtratsbeschluss, einen Agenda-Prozess durchzuführen

Konsultationsphase 1995 -1998

- Strukturierung: Einrichtung von 4 Fachforen, Beirat, Bürgerforum, Agenda-Büro und Lenkungskreis
- Arbeitsphase: Leitbilder und neue Projekte, Bildungsveranstaltungen/ Workshops, Runde Tische und Klima-Gipfel, Aufklärungskampagne
- Konsolidierung: 50 Projektideen
- Dokumentation des Konsultationsprozesses
- Buch „Zukunftsfähiges München“
- Empfehlungen Agenda-Beirat an Stadtrat „1. Münchner Erklärung“

Juni 1998 Beschluss der Stadt zur Fortsetzung des Agenda- Prozesses

Umsetzungsphase ab 1998

- Neustrukturierung und Bildung eines Netzwerks
- Umsetzung und Entwicklung von Projekten
- Merkmalkatalog für Nachhaltigkeitskriterien
- Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren für München und Region
- „Bürgerstiftung“ als Finanzierungsinstrument für Nachhaltigkeitsprojekte
- Gesamtstädtisches Leitbild

MS: Herr Monatzeder, sieben Jahre Münchner Agenda 21 – wie beurteilen Sie den Prozess?

Monatzeder: Lange nicht so schlecht wie sein Ruf. Insgesamt läuft es ganz gut. Was jetzt Not tut ist, dass wir uns nicht in Projekten verzetteln, sondern die große Linie wieder erkennen. Deswegen ist es wichtig, dass wir Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren diskutieren, an denen sich dann das Handeln in der Stadtverwaltung orientiert. Nach der Konsultationsphase haben wir ja den Prozess auf die Verwaltungsebene heruntergebrochen. Es gibt dort Agendabeauftragte, die auch die Anstöße gegeben haben für die Ziele-Diskussion. Nachdem ich das in den Stadtrat eingebracht habe, wollen die Stadträte nun sogar selber Nachhaltigkeitsziele formulieren.

MS: Welche Erfolge schätzen Sie besonders?

Monatzeder: Mein Lieblingsprojekt ist Öko-Profit. Wir haben dafür aus Graz die Lizenz für Deutschland bekommen, die wir an andere Städte weitergeben. Hier zeigt sich gut, dass mehr Ökologie auch mehr Ökonomie ist: es rechnet sich nicht nur durch weniger Emissionen für den Umweltschutz, sondern auch ganz konkret im Geldbeutel. Außerdem gibt es eine ganze Reihe von kleineren Projekten wie das Öko-Audit oder die Fairhandelsecken in den Supermärkten, die wir beworben haben.

MS: Welche Schwachstellen sehen Sie?

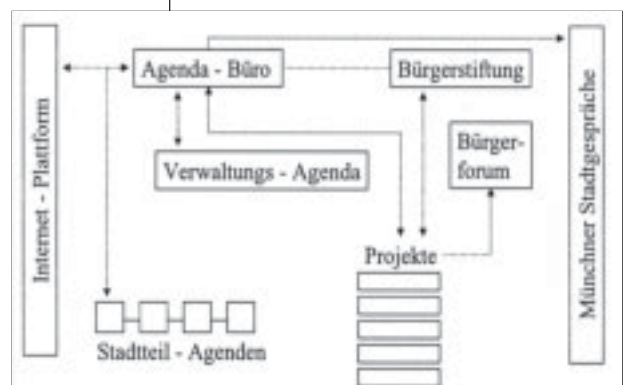
Monatzeder: Der Agenda-Prozess hat an Folgendem gekrankt: Er war am Anfang sehr kopflastig, hat dann Projekte hervorgebracht und sich über diese Projekte definiert, danach aber hat er stagniert. Das Problem ist immer noch, dass Agenda als Pro-

zess sehr schwer in die Köpfe der Leute geht, weil er immer auch Visionsdenken beinhaltet. Die meisten Leute aber wollen ein Ergebnis visuell sehen.

Wenn man in Nachhaltigkeitsdimensionen denkt, gibt es auch eine ganze Reihe von Zielkonflikten, die einem in die Quere kommen. Ein klassischer Zielkonflikt ist z.B. bei der Renaturierung der Isar die stärkere Wasserführung, die diese dann braucht. Ich habe mich dafür entschieden, zugunsten der Flora und Fauna der Isar mehr Wasser zu geben. Das heißt auf der anderen Seite, bei der regenerativen Energiegewinnung Abstriche zu machen. Obwohl beides gute Ziele sind, kann ich nur eines verwirklichen.

Auch stehen den Agenda-Zielen andere Entwicklungen entgegen, beispielsweise die Diskussion über die Privatisierung von Wasser. Ich sehe bei einer eventuellen Liberalisierungsregelung über die EU auch für München eine Gefahr. Deshalb machen wir hier Lobbyarbeit, dass die Bestellung des Grundnahrungsmittels Wasser eine originäre öffentliche Aufgabe ist. Mit der Privatisierung würde in München das Wasser teurer und schlechter werden.

MS: Zur Agenda 21 gehören auch die Partnerschaften mit Gemeinden im Süden, mit Zimbabwes Hauptstadt Harare und dem Volk der Ashaninka in Peru. Wie sind die Beziehungen zur Zeit?



Genau analysiert hat der Sozialwissenschaftler Karl-Werner Brand u.a. den Münchner Agenda 21-Prozess in seiner Studie „Bedingungen institutioneller Stabilisierung lokaler AGENDA 21-Prozesse“, 9/2001, Uni. Bremen, Abb S. 156, Gremien und Foren im Jahre 2000/01



Die renaturierte Isar mit dem „neuen“ Blick zur Grosshesseloher Brücke

Monatzeder: Die Beziehungen zu Harare, die wegen der politischen Situation auf Eis gelegt waren, haben wir mit dem im März dieses Jahres neu gewählten Stadtrat wieder aufgenommen. Harare hat insbesondere im Bereich des Dienstleistungssektors große Probleme, mit Wasseraufbereitung und Abfallbeseitigung, die Stadtverwaltung liegt am Boden, es muss ohne Computer gearbeitet werden. Wir leisten Verwaltungshilfe, bilden Wassertechniker fort oder bieten ganz konkrete technische Hilfe. Mit Peru sind die Verbindungen besonders gut. Bei dieser Partnerschaft im Rahmen des Klima-Bündnis unterstüt-

Die Leute wollen am Ende was sehen. Wenn man klare Strukturen und eine zeitliche Schiene vorgibt, dann wird ganz zielgerichtet daraufhin gearbeitet. Wir wollten in den Bereichen „Mobilität“, „Klimaschutz“ und „Mehr Grün in die Stadt“ gezielte Leitprojekte, die aus dem bürgerschaftlichen Engagement im Agenda-Bereich entstanden sind, in Zusammenarbeit mit der Stadt weiterbringen.

MS: Eines der Leitprojekte ist die Verdoppelung des Anteils erneuerbarer Energien in München bis 2010. Gibt es hier schon Erfolge?

Monatzeder: Das Ziel schaffen wir. Wir werden auf dem Messedach in Riem die bestehende Photovoltaik-Anlage verdoppeln. Dann gibt es die vielen Bürgerbeteiligungsprojekte, denen wir als Stadt Flächen für Solaranlagen zur Verfügung stellen, wie z.B. auf der Pasinger Fabrik. Wasser ist auch eine entscheidende Quelle, hier werden

wir das Muffatkraftwerk reaktivieren. Auch das Windrad in Fröttmaning erfüllt bei weitem die Planzahlen. Schließlich haben wir auch große Fortschritte gemacht bei der Einsparung von Energie bei städtischen Gebäuden, das hat auch auf der finanziellen Seite drei bis vier Millionen gebracht. Da machen wir konsequent weiter.

MS: Letztes Jahr betrug der Anteil des Radverkehrs 13 Prozent in München, bis 2005 wollen Sie 20 Prozent erreichen. Mit welchen Maßnahmen?

Monatzeder: Im wesentlichen sind

möglich.

MS: Sie haben letztes Jahr das Münchner Bündnis für Ökologie gegründet. Wie ordnet sich dies in den Agenda-Prozess ein?

Monatzeder: Ich wollte damit einen neuen Push auch in den Agenda-Prozess bringen, getragen von Projekten, die zeitlich begrenzt sind.



dies drei Bausteine, wobei der erste, die Radwege-Infrastruktur schon sehr fortgeschritten ist. Ich versuche die Sicherheitsbehörden zu überzeugen, mehr Einbahnstraßen für den Radverkehr zu öffnen. Das läuft sehr zäh, aber es ist besser, dies langsam zu machen, als übers Knie zu brechen. Der zweite Baustein ist, mehr Service für die Radfahrer anzubieten, von Parkmöglichkeiten bis zu Servicestationen oder Duschseinrichtungen bei Großfirmen. Am Hauptbahnhof werden wir einen Abstellplatz inklusive Servicestation für 900 Fahrräder schaffen. Bisher haben wir nur 22 000 Abstellplätze an den S- und U-Bahnen. Das werden wir kontinuierlich ausbauen. Denn analog zu Park+Ride muss es auch Bike+Ride geben. Der dritte Baustein ist die Öffentlichkeitsarbeit. Wir haben letztes Jahr eine Sympathie-Kampagne für Radfahren in München gestartet, mit Plakotativen, Broschüren, Werbung in U-Bahn-Stationen. Diese Kampagne kam so gut an, dass sie jetzt auch von anderen Städten nachgefragt wird.

MS: Was wünschen Sie sich für den zukünftigen Agenda 21-Prozess in München?

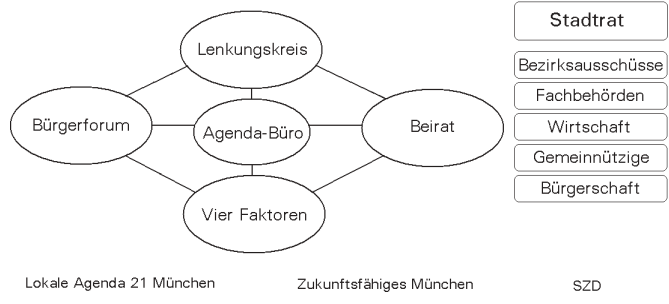
Monatzeder: Ich wünsche mir, dass die beiden großen Volksparteien stärker mitanziehen, mehr in diese Richtung denken. In einer Diskussion im Stadtrat meinte die CSU zu den Nachhaltigkeitszielen, da ginge es um internationale Belange, das habe uns als Kommune nicht zu interessieren. Dabei steht doch Nachhaltigkeit gerade unter dem Motto „global denken – lokal handeln“, und unser Handeln hier hat Auswirkungen auf den Rest der Welt.



Hepp Monatzeder

3. Bürgermeister Münchens (Grüne)

Forum für Zukunftsfähige Entwicklung Organisationsmodell



Lokale Agenda 21 München

Zukunftsfähiges München

SZD

Der Aufbau der Münchner Agenda 21 in der Konsultationsphase

zen wir die Ashaninka-Indianer bei der Wiederansiedlung in ihrem angestammten Gebiet über den Verein Pro Regenwald. Wir haben mit 14 000 Mark den Wiederaufbau von zwei Dörfern unterstützt. 10 000 Mark kam von der Stadt München, der Rest Spenden von Bürgern. Der Häuptling der Ashaninka wird zu den Rio +10-Tagen im September nach München kommen.

Es ist auch eine Errungenschaft der Agenda 21, dass wir solche Projekte als Kommune unterstützen können. Früher war das nur auf Länderebene im Rahmen von Entwicklungszusammenarbeit

Foto: Baureferat München

Münchner Agenda im verflixten siebten Jahr

Zugegeben, die Agenda 21 hat nicht den Sexappeal wie Marilyn Monroe im Film „Das verflixte siebte Jahr“.

Aber mit Leidenschaft und Engagement konnten wir alle aufwarten, 1995, als alles begann. Sieben Jahre ist das her und es hat begonnen, bevor es begonnen hat: In der Münchner Volkshochschule trafen sich schon vor dem offiziellen Auftrag durch den Stadtrat eine kleine Gruppe Engagierter, die von der Idee einer nachhaltigen Entwicklung begeistert waren. Aufbruchstimmung, eine große Erwartungshaltung und Kreativität flossen in die Arbeit ein. Nachhaltige Entwicklung als gesellschaftliche Herausforderung des 21. Jahrhunderts war und ist ein Thema, für das sich Bürgerengagement lohnt. Als dann 1995 der Stadtrat das Umweltschutzreferat mit der Durchführung eines Agenda 21-Prozesses beauftragte, war Pionierarbeit angesagt: Nur in wenigen Städten waren derartige Prozesse bereits angelaufen. Dank eines engagierten und schnell aufgebauten Netzwerkes aus Zivilgesellschaft, MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung und Vertretern von Institutionen und Wirtschaft konnte ein Konsultationsprozess in Gang gesetzt werden, der viele Nachahmer und große Anerkennung in der Republik gefunden hat. In vier Fachforen wurden Projekte und Wege entwickelt, die in dem Buch „Zukunftsfähiges München“ (erschienen im ökom-Verlag) anschaulich dargestellt sind. Einige vorbildliche Projekte sind:

- Ökologisches Wirtschaften: das Er-

folgsprojekt Ökoprofit, ein Beratungsprogramm für Unternehmen, das in den Unternehmen bis 2000 zu Einsparungen von 1,85 Mio. Euro und großen Ressourcenmengen geführt hat; Wärmesaniierung von 21 Geschosswohnungsbauten mit Beschäftigungseffekten (siehe auch Bericht S.14).
 • Zukunftsfähige Lebensstile: 21 unterschiedliche Testhaushalte probieren neue Lebensstilformen; Kantine 21, städtische Kantinen
 • bieten Ökoessen an. Eine Welt: Realisierung des „Eine Welt-Hauses“ in der Schwanthalerstrasse; Münchner Agenda-Kaffee mit Gewinnbeteiligung für die Ashaninka-Indiander im Regenwald; faire
 • Altkleiderverwertung Wohnen, Siedeln und Mobilität: Mobilitätsberatung; WOGENOssenschaft realisiert Hausgemeinschaften mit nachhaltiger Infrastruktur (Agenda-Projekt-Preisträger 2001 des Bayerischen Umweltministeriums)
 Für diesen „vorbildlichen Agenda-Prozess“ hat die Stadt München 1999 den „Europäischen Preis Zukunftsbeständige Stadt“ bekommen. Stand anfänglich die Vielfalt von vorstellbaren Wegen und Ideen im Mittelpunkt, gibt es seit 1999 Schwerpunkte zu einzelnen Themen: Bei www.lifeguide.de finden Sie Tipps, Infos, Adressen und Links, wie Sie in München gut leben können und gleichzeitig etwas für die Gesellschaft und die Umwelt tun. Das Indikatorenprojekt „Kompass“ entwickelt Messmöglichkeiten, an denen sich die nachhaltige Entwicklung Münchens ablesen lässt. Haushal-

tekampagnen thematisieren Lebensstile, Grünen Strom und Energiesparen. Ökopädagogische Aktionen für Kinder und Jugendliche und bürgerschaftliches Engagement werden unterstützt und mit Aktivitäten aus anderen Bereichen vernetzt. Stadtteilagenden sind aktiv, die Verwaltungsagenda trägt die Agenda 21 in die städtischen Referate. Die Bürgerstiftung „Zukunftsfähiges München“ wurde gegründet und stiftet mit ihrem Engagement kleine Bausteine zur Nachhaltigkeit in München. Einen Einblick in die zahlreichen Projekte finden Sie auch unter der Internet-Adresse www.agenda21.muenchen.de. Zudem informieren die „Münchner Stadtgespräche“ vier Mal im Jahr über nachhaltige Projekte und Ideen. Viele Projekte konnten erst realisiert werden, als 1999 der Agenda-Fördertopf mit anfänglich jährlich 400.000 DM für Initiativen zur Verfügung stand. Mittlerweile musste die Summe aufgrund der Finanzknappheit der Stadt München reduziert werden. Sogar heiße Agenda-Songs wurden komponiert, z. B. „Sie hieß Agenda und war 21“. 2013 wird sie 21 werden. Was sie dann wohl für einen Lebensweg eingeschlagen hat? Doch noch mal zum Film. Wissen Sie eigentlich noch, wie der Film mit Marilyn Monroe ausgegangen ist? Könnte uns jemand das mailen unter: agenda21.rgu@muenchen.de ?

Angelika Lintzmeyer
 Agenda21-Büro
 Referat für Gesundheit und Umwelt
agenda21.rgu@muenchen.de



Plakat-Serie zu Regionalem Wirtschaften, Kooperation, Klimaschutz und Agenda-Büro.

Im Zeichen von Rio + 10



Vom 12. bis 17. September bringt München Umweltthemen auf die Straße. Eine Woche nach dem Weltgipfel von Johannesburg bietet die Stadt mit einer Vielzahl von Veranstaltungen Informationen zum lokalen Agenda 21-Prozess.

Die Aktionstage beginnen am Donnerstag, den 12. September mit einer **Podiumsdiskussion** mit Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik unter dem Leitthema „Johannesburg danach – Was nun?“. Die Veranstaltung wird **in Kooperation mit der Süddeutschen Zeitung im SZ-Forum** durchgeführt und von Wolfgang Roth, Ressort Innenpolitik der Süddeutschen Zeitung, moderiert.

Die Nacht der Umwelt am 13. September und der **„Europäische Autofreie Tag (Car Free Day)“** am Samstag und Sonntag, 14. und 15., mit dem **„Corso Leopold“**, gehört den Fußgänger- und RadfahrerInnen, Familien mit Kinderwagen, RollschuhfahrerInnen etc. Am Sonntag lädt die Aktionsmeile mit großem Öko-Brunch und vielen Themen zum nachhaltigen Wirtschaften auf den Odeonsplatz ein.

Internationale Energiekonferenz: Munich gets going

Am Montag und Dienstag, 16. und 17. September, veranstaltet das Referat für Gesundheit und Umwelt zusammen mit dem europaweiten Städteverband „Energie-Cities“ eine – von der EU mitfinanzierte – internationale **Energiekonferenz**. Sie dient dem Austausch bisher gemachter Erfahrungen und der gemeinsamen Entwicklung von Perspektiven auf den Gebieten Erneuerbare Energien und Rationelle Energieanwendung. Und weil Nachhaltigkeit keine Grenzen kennt, hat der Slogan der Münchner „Rio+10“-Tage „Bring' was, bringt's was!“ natürlich auch sein griffiges englisches Pendant: „Give and gain – Munich gets going!“.

Im Dunkeln auf der Isar Die Nacht der Umwelt

Wenn Sie beispielsweise schon immer einmal wissen wollten,

... was zu später Stunde in München für die Umwelt getan wird,

... wie so mancher Ort in unserer Umwelt aus ungewohnter und nächtlicher Perspektive aussieht

... oder was in der Münchner Unterwelt los ist,

dann hat der Abend des Freitag, 13. September, für Erwachsene, Jugendliche und Kinder einiges zu bieten:

An diesem Tag zeigen verschiedene Akteure – wie Unternehmen, Vereine, Verbände und städtische Referate – im Rahmen der Nacht der Umwelt den Umweltschutz in München von einer nächtlichen Warte aus, nach dem Motto: Was passiert im Verborgenen für und in der Münchner Umwelt?

Und das wird geboten: Auf der Isar im Dunkeln Schlauchboot fahren, die Münchner Stadtbrunnen bei Nacht oder die Sternbilder über München bewundern, Münchner EinwohnerInnen wie Biber, Eulen, Igel, Fledermäuse oder die Tiere im Münchner Tierpark nachts erleben. Oder interessieren Sie sich mehr für den Münchner Untergrund? Mit einer Wanderung im Münchner Kanalnetz kann Ihnen geholfen werden. Wer sich mehr für technischen Umweltschutz interessiert, kann erleben, wie ein BMW entsteht, die Wasseraufbereitungsanlage in der Olympia-Schwimmhalle oder den Wasser-Hochbehälter im Forstenrieder Park oder kleine Wasserkraftwerke begutachten. Das zur Zeit „heiß“ diskutierte Thema Mobilfunk steht ebenso auf dem Programm wie das Thema Radioaktivität: Schwammerlsammler können ihre „Beute“ auf

eine radioaktive Belastung untersuchen lassen. Wer es gerne bequemer hat, dem werden verschiedene Zeichentrickfilme, ein Film über die Isar oder über das Monster von Loch Long angeboten. Bei einer Dichterlesung kann man sich mit Gedanken über unsere Umwelt auseinandersetzen. Beim „Friedensfahnen Kunstprojekt“ wird der Mensch mit seiner Umwelt in eine bewusste Beziehung gebracht. Ebenso gibt es eine Ausstellung über die Yanomami zu bewundern und der Präsident der Ashaninka-Indianer erzählt von den Lebensgewohnheiten im peruanischen Regenwald.

Das genaue Programm mit Angaben zu den jeweiligen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Programm zur Nacht der Umwelt. Weitere Informationen erhalten Sie im Umweltladen (Rindermarkt 10) oder über das Umwelttelefon: 2 33-2 66 66.

Henrik Jörgens
Presseprecher Referat für
Gesundheit und Umwelt

Foto: Stadtentwässerungswerke



Wer traut sich in Münchens Untergrund? In der Nacht der Umwelt bieten die Stadtentwässerungswerke Führungen im Kanalsystem an.

Aktionsmeile

15. September

RIOplus10-muenchen.de

bring was, bringt

München ist aktiv.

Mitte September ist die Umwelt los: Mit den Rio + 10 Tagen zwischen Odeonsplatz und Münchner Freiheit soll Münchner Nachhaltigkeit nach dem Weltgipfel in Johannesburg mit neuem Schwung ins nächste Jahrzehnt gehen.

Am Odeonsplatz hat das Agenda-Büro eine Vielfalt an Aktionen und Gruppen zusammengestellt, bei denen Sie mitmachen, sich informieren und nachhaltiges Leben „probieren“ können.

Sie eher am Praktischen interessiert sind: Lernen Sie melken oder schnitzen Sie sich die nächste Faschingsmaske aus einem Kürbis. Zu Belohnung bekocht Sie Umweltreferent Joachim Lorenz gemeinsam mit einem prominenten Küchenmeister.

Eine Welt

Wie sich das Leben eines brasilianischen Kindes auf einer Orangenplantage anfühlt, können Sie beim Orangeschleppen und Tütenkleben erleben.



Essen und Trinken: regional und fair

Mit dem Öko-Brunch starten Sie die Genussreise in den Rio + 10 Tag. Daneben können Sie Produkte aus regionalem und ökologischem Anbau bei den vielen Ständen u.a. von Tagwerk oder Fairkauf testen und auf dem Bauernmarkt heimische Spezialitäten probieren. Die Verbraucherzentrale berät mit einem Quiz, bei der nahrungskette können Sie Ihre Sinne schulen. Sie können erfahren, wie man einen Solar-kocher baut (Umweltinstitut) und dann damit leckere Gerichte zubereitet (Münchner Umwelt Zentrum) und was eine gute Schokolade ausmacht. Wenn

Oder Sie schlüpfen in die Haut eines indischen Teppichknüpfers. Sogar ihren eigenen Fußball dürfen Sie nähern – bevor es ein pakistanisches Kind in ausbeuterischer Kinderarbeit für Sie tut! Mit den Glückskekzen können Sie sich einen Wunsch erfüllen: Eine Trainingsstunde mit Bayern-Star Giovane Elber zum Beispiel. Vorher können Sie beim Straßenfußballturnier mit „Bunt kickt gut“ und beim Torwandschießen noch etwas trainieren...

Wasser, Strom und Elektromog

Wer Näheres zum Thema Wasser wissen will, kann sich aus erster Hand bei den Stadtwerken informieren – oder

beim Mitmachtheater die Bedeutung der nassen Ressource in anderen Ländern erfahren. Kegeln auf der Solarbahn oder ein Solarmobil ausprobieren, Informationen über Elektromog (Umweltinstitut) und Natur (mit der Schnitzeljagd des Bund Naturschutz), Ausstellungen über den Andenraum, Infos jede Menge – aber bei all dem kommt auch der Spaß nicht zu kurz: Basteln Sie sich ein Flugobjekt oder einen Traumfänger oder schauen Sie sich den Freudentanz an oder die Breakdance und Hip-Hop-Vorführungen. Tanzen Sie mit Samba Sole Luna oder genießen Sie einfach eine Zeit der Stille in der Theatinerkirche.

Car Free Day und Streetlife-Festival

RIO+10

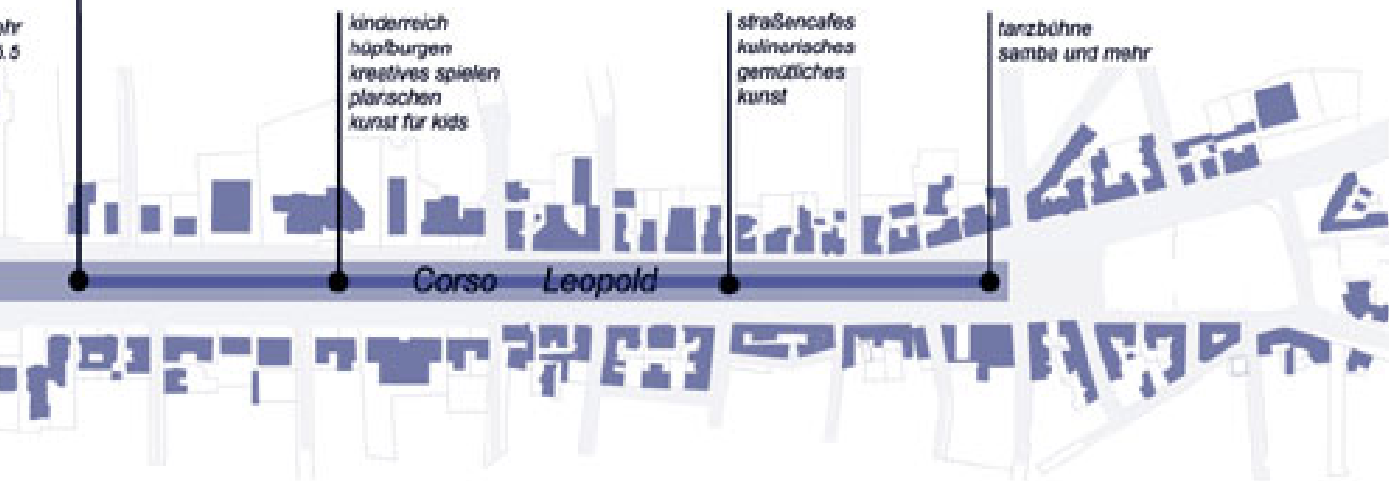
's was

Bereits einen Tag vor der Aktionsmeile am Odeonsplatz beginnt am 14. September der „Corso Leopold“ mit dem Streetlife-Festival.

Von der Münchner Freiheit bis zum Siegestor gehört Münchens berühmteste Straße ab Samstag 16 Uhr den Flaneuren, Familien, Rollschuhfahrern. Schon 1994 hatte die Bürgerinitiative um die Friedenszeitung Schwabing Extra die Idee, die Leopoldstraße am Wochenende zur Flaniermeile zu machen – doch immer wurde das Ansinnen aus ver-

Bis Sonntag um 18 Uhr kann man sich in aller Ruhe ohne Autolärm auf der Straße aufhalten, Streetball spielen, verschiedene umweltfreundliche Fortbewegungsmittel ausprobieren, die Malkünste auf dem Straßenpflaster erproben und die Stadt als das erleben, was sie eigentlich sein sollte: Öffentlicher Raum zur Begegnung, zum Schauen, sich treffen, informieren, essen und spielen.

Flaniermeile corso leopold: schlendern straßenkünstler lesungen picknick theater und mehr



Die Straße als Lebensraum – so ist die Leopold- und Ludwigstraße am 14. und 15. September erlebbar.
Foto: Green City e.V.

kehrstechnischen Gründen abgelehnt. Musik, Theater, Straßenkünstler, Zirkus, Kino, Kunst – bis hin zu Dichterlesungen und einem Speakers's Corner, wo jeder seine Meinung verkünden kann: Der Corso Leopold macht's möglich.

Autofreier Tag

Der ist zwar in ganz Europa offiziell erst eine Woche später – aber da ist ganz München bereits im Oktoberfestrausch.





München und die Eine Welt Fair geht vor

Wissen und Tun, das wusste schon Goethe, müsste eigentlich mehr zusammenkommen. Deshalb setzt die Arbeit in der Agenda-Eine Welt nicht daran, den Menschen etwas „beizubringen“.

Der rote Faden für all diese Aktivitäten ist, auf der kommunalen Ebene einen konkreten Beitrag zu leisten, um unsere Welt in Nord und Süd zukunftsfähiger, d.h. weltweit gerechter zu machen.

Fairer Handel – München Cafe:

„Fairer Handel ist ein machtvolleres Instrument, selbst etwas für die Gerechtigkeit zu tun. Nutzen Sie es!“ (Bürgermeister Monatzeder in der Informationsbroschüre „München fairändert die Welt“). Ziel dieser Schwerpunktaktion ist, den Fairen Handel in München bekannter zu machen, darüber den Bäuerinnen und Bauern im Süden gerechtere Preise zu zahlen und ihnen ein men-

schenwürdigeres Leben zu ermöglichen. Unser „München Bio-Cafe“ – Genuss durch Partnerschaft und Qualität schmeckt sehr gut und schützt die Umwelt: Fünf Cent pro Päckchen gehen an die Regenwaldpartner in Peru. Inzwischen sind einige Tonnen verkauft (z.B. über die Hopfisterei, in Bio-Läden). Fair gehandelten Kaffee gibt es nicht nur auf dem Oktober-Fest, sondern in vielen Restaurants, Kantinen und Büros.

Fairwertung von Altkleidern

Gegen die Geschäftemacherei bei der Sammlung von Altkleidern, die üblicherweise nicht den Bedürftigen zugute kommen, gibt es in München ein besseres Konzept. Die soziale Einrichtung Aktion Hoffnung sammelt die Kleidung auf den städtischen Wertstoffhöfen. Sie ist dem Dachverband Fair-Wertung angeschlossen, und garantiert, dass sie die gespendeten Kleidungsstücke dem guten Zweck zuführt.

Das Eine Welt Haus in München

Als eines der herausragenden Agenda-Projekte, kann es im Juli sein einjähriges Bestehen feiern. Immer mehr Gruppen und Vereine treffen sich dort, über 50 Gruppen nutzen das Haus. „Das EineWeltHaus lebt, ist bunt, quirlig, manchmal unbequem. In ihm wird gearbeitet, inhaltlich gestritten, gegessen, gelacht, getanzt, musiziert. Ein Haus für den ganzen Menschen: Seine Ängste und Gefühle haben ebenso Platz wie seine Visionen, Ideen, Gedanken,“ sagt Trudi Schulze-Vogel, Vorstandsmitglied.

Städtepartnerschaft München-Harare – Münchens schwarze Schwester

Sicherlich die aktivste Städtepartnerschaft Münchens. Besonders wichtig ist der zivilgesellschaftliche Austausch, sind die vielfältigen Möglichkeiten zum gegenseitigen Lernen. Nähere Auskunft: AK München-Harare c/o Nord-Süd-Forum: Tel.85637523)

München-Amazonas

München ist Mitglied im Klima-Bündnis europäischer Städte mit den Völkern des Regenwaldes. In diesem Zusammenhang unterstützen wir das Volk der Ashaninka im peruanischen Regenwald beim Erhalt ihrer Lebensressourcen, d.h. Sicherung des Landes durch Landtitel, gegenseitige Besuche, Veranstaltungen in Schulen und Kindergärten zu Themen des Regenwaldes und finanzielle Unterstützung ganz konkreter Projekte des Volkes der Ashaninka. Was notwendig ist: Menschen, die sich bei dem einen oder anderen Projekt beteiligen, Geschäfte, Schulen etc. die mitmachen, Interessierte, die nicht nur Vorschläge machen sondern auch mit überlegen, wie sie denn umgesetzt werden können.

Heinz Schulze,
Eine Welt-Koordination

Agendakoordination Eine Welt c/o RGU, Imp-
lerstr. 9, 81371 München, Tel. 233-23248,
e-mail: agendaeineWelt.rgu@muenchen.de.

Klima-Bündnis/Alianza del Clima e.V. Partnerschaften europäischer Gemeinden mit Regenwald-Völkern

Das Klima-Bündnis ist ein Zusammenschluss von über 1.000 europäischen Städten und Gemeinden, die eine Partnerschaft mit indigenen Völkern der Regenwälder eingegangen sind. Die Partner in diesem weltumspannenden Bündnis verbindet die gemeinsame Sorge um das Weltklima. Das



CLIMATE ALLIANCE
KLIMA-BÜNDNIS
ALIANZA DEL CLIMA e.V.

Klima-Bündnis setzt sich für eine Verringerung der klimaschädigenden Emissionen auf ein nachhaltiges Niveau in den Industrieländern im Norden und den Schutz der Regenwälder im Süden des Planeten ein. Partnerschaft mit den indigenen Völkern bedeutet, sie in ihren Zielen zu unterstützen, damit sie ihre grundlegenden Rechte als Völker erlan-

gen und in ihrer natürlichen Umwelt nach eigenen Entwicklungsvorstellungen leben und wirtschaften können. Das Klima-Bündnis ist Bindeglied zwischen der lokalen Ebene und den internationalen Politikprozessen in den Bereichen Klimaschutz, Biodiversität und Wald. Es vertritt die Interessen der im Klimaschutz engagierten europäischen Kommunen und unterstützt die Organisationen indigener Völker dabei, eigene Positionen zu entwickeln und in diese Prozesse einzubringen. Das Klima-Bündnis versteht sich als Teil der Bemühungen um nachhaltige Entwicklung und Gerechtigkeit zwischen Nord und Süd.

Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder / Alianza del Clima e.V., Europäische Geschäftsstelle Galvanistr. 28, D-60486 Frankfurt am Main
Tel: 069-717139-0, Fax +49-69-717139-93
europa@klimabuendnis.org
www.klimabuendnis.org

Von München soll keine Gewalt ausgehen made by kinderhand - München gegen ausbeuterische Kinderarbeit



Tee, Orangensaft, Fußbälle, Kakao oder Schokolade – in all diesen Waren kann Kinderarbeit stecken. Die internationale Arbeitsorganisation ILO der Vereinten Nationen schätzt, dass derzeit rund 250 Millionen Kinder weltweit gezwungen sind, zum Lebensunterhalt ihrer Familien beizutragen.

Arbeitende Kinder sind Globalisierungsverlierer, denn die Arbeit lässt ihnen keine Zeit, eine Schule zu besuchen oder eine Berufsausbildung zu beginnen. Der Teufelskreis der Armut schließt sich.



FC-Bayern-Spieler Giovane Elber unterstützt die Kampagne gegen ausbeuterische Kinderarbeit.

Neben Forderungen an die Politik zu mehr globaler Gerechtigkeit sind auch konkrete Änderungen im Konsumverhalten jedes einzelnen Bürgers wichtig: Global denken – lokal handeln! Das Nord Süd Forum München e.V., terre des hommes München und Agendakoordination Eine Welt haben deshalb im Februar die Kampagne „made by kinderhand – München gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ gestartet. Sie ist Teil der vielfältigen Aktivitäten zu „Rio + 10“ in München. Ziel ist, auf das Schicksal der Kinderarbeiter aufmerksam zu machen und die Konsumenten aufzufordern:

Kaufen Sie Produkte aus fairem Handel und fragen Sie nach, wie die Produkte, die Sie kaufen, produziert werden.

Wer z.B. Orangensaft aus fairem Handel kauft, hat nicht nur die Garantie, dass er ohne Kinderarbeit hergestellt wurde. Die erwachsenen ArbeiterInnen erhalten zudem einen Lohn, der über den üblichen Weltmarktpreisen liegt, so dass ihr Einkommen für die gesamte Familie reicht. Außerdem werden über Fonds konkrete Maßnahmen vor Ort

unterstützt, wie z.B. der Bau von Schulen oder Gesundheitszentren. Produkte mit dem Siegel für fairen Handel gibt es mittlerweile nicht nur in Weltläden, sondern auch in vielen Supermärkten. Die Stadt München will mit gutem Beispiel vorangehen und von Kinderarbeit betroffene Produkte künftig nur noch bei solchen Unternehmen beziehen, die sich aktiv für einen Ausstieg aus der ausbeuterischen Kinderarbeit einsetzen. Im Juli hat der Stadtrat dies beschlossen.

Auch Sportschuhe werden oft in Kinderarbeit produziert. Deshalb haben wir eine Postkartenaktion gestartet, mit der wir die Händler nach den Produktionsbedingungen ihrer Waren fragen. Die Postkarten sollen in allen Sport- oder Schuhgeschäften abgegeben werden. Sie können bei uns angefordert werden. Aus dieser Aktion soll ein „Runder Tisch“ unter Leitung von Bürgermeister Hep Monatzeder mit allen Beteiligten entstehen, um Lösungen zu finden und Alternativen zu erarbeiten.

Unterstützt wird unsere Kampagne von Giovane Elber vom FC Bayern München. Auch er musste als Kind auf einer Orangenplantage in Brasilien arbeiten und so zum Lebensunterhalt seiner Familie beitragen.

*Weitere Informationen erhalten Sie bei
www.made-by-kinderhand.de,
Nord Süd Forum München e.V.,
e-mail: nordsuedforum@eineweltHaus.de
oder Agenda 21-Koordination Eine Welt,
e-mail: agendaeineWelt.rgu@muenchen.de*

*Anja Runau
Pressesprecherin der Kampagne*

Nord Süd Forum München e.V. Gerechtigkeit in internationalen Beziehungen

Seit über zehn Jahren sind im Nord Süd Forum mehr als 40 Münchner Initiativen, Gruppen und Organisationen zusammengeschlossen, denen mehr Gerechtigkeit in den internationalen Beziehungen ein zentrales Anliegen und Handlungsfeld ist. Dies betrifft insbesondere das Verhältnis zwischen Nord und Süd und zwischen Industrie- und armen Ländern.

Über die autonom organisierten und durchgeführten Aktivitäten der Mitgliedsgruppen hinaus setzt das Nord Süd Forum eigene Akzente mit Veranstaltungen, Kampagnen, Aktionen und Projekten, entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kultur- und Lobbyarbeit.

Das Nord Süd Forum mischt sich – parteipolitisch unabhängig – für Minder-

heiten und Menschenrechte ein. Für München setzte und setzt es wichtige Impulse wie z.B. für die Agendakoordination Eine Welt, die Städtepartnerschaft München – Harare, das Eine Welt Haus München und die Kampagne gegen extreme Kinderarbeit „Made by Kinderhand“.

*Ihre Ansprechpartnerinnen:
Trudi Schulze-Vogel
(Geschäftsführung)
Birgit Heinloth (Städtepartnerschaft)
Nord Süd Forum München e.V. – für eine solidarische Welt
Schwanthalerstr. 80 im EineWeltHaus
Tel. (089) 85637523*



Die Aktiven des Nord-Süd-Forums bei der Aufklärungsarbeit



Agenda 21 in der Stadtverwaltung

Bei einer weltweiten Erhebung des Internationalen Rats für lokale Umweltinitiativen (ICLEI) nannten die Kommunen ein Erfolgskriterium für einen Lokalen Agenda-21-Prozess am häufigsten: die Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in die normale Verwaltungsroutine.

In der Stadtverwaltung München wird daran schon eine ganze Weile gearbeitet: Bürgermeister Hep Monatzeder wurde 1996 vom Oberbürgermeister beauftragt, den Verwaltungsagenda-Prozess zu koordinieren. Für jedes Referat wurde ein/e Agenda-Beauftragte/r benannt, deren Arbeitskreis trifft sich vierteljährlich im Büro des 3. Bürgermeisters. Aufgabe ist, Arbeitsformen und Inhalte der Agenda 21 in möglichst allen Ebenen der Referate zu verankern, und zwar durch folgende Aktivitäten:

- Die Agenda-Beauftragten beteiligen sich an der Leitbilddiskussion sowie an der Entwicklung von Indikatoren im Referat, um konkrete Aspekte zukunftsfähiger Entwicklung in die Zielsetzungen der Referate aufzunehmen.
- Sie informieren im Referat über den Agendaprozess und über laufende Agenda-Projekte.
- Sie organisieren Auftaktveranstaltungen im Referat, um eine möglichst breite Beteiligung am Verwaltungs-Agenda-Prozeß zu erreichen.
- Sie erarbeiten gemeinsam mit den Personaldienststellen Fortbildungskonzepte zur Vermittlung von Arbeitsformen und Inhalten der Agenda 21.
- Sie eignen sich Kenntnisse über Kooperationsmethoden an und geben diese zur praktischen Anwendung an die KollegInnen weiter.
- Sie beraten die Fachdienststellen

(oder vermitteln externe Berater) bei der Durchführung von eigenen Agenda-Projekten.

- Sie bringen Vorschläge für referatsübergreifende Agenda-Projekte ein und vermitteln Kooperationen hierfür.
- Sie vertreten im Arbeitskreis Agenda-Beauftragte die Anliegen des Referats bei der laufenden Bewertung und bei der weiteren Planung des Verwaltungs-Agenda-Prozesses.

Im Arbeitskreis tauschen die Agendabeauftragten Erfahrungen aus den einzelnen Referaten aus und entwickeln Strategien zur Erfüllung der genannten Aufgaben. Sie erstellen auch gemeinsames Informationsmaterial und konzipieren Fortbildungsveranstaltungen sowohl für die Agenda-Beauftragten als Multiplikatoren als auch für alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ziele des Stadtrats zur Nachhaltigkeit – der Vorschlag des Arbeitskreises der Agenda-Beauftragten

Alle der Stadtverwaltung München zur Verfügung stehenden Maßnahmen sind ergriffen, um folgenden Zustand zu erreichen:

Ziel 1:

München berücksichtigt bei seinem Handeln auch die Grundbedürfnisse der Menschen in anderen Regionen. Dies beinhaltet folgende Handlungsfelder: kommunale Entwicklungszusammenarbeit; Herstellung, Vertrieb und Konsum von sozial-, gesundheits- und umweltverträglich produzierten Gütern; schrittweiser Ausstieg aus der Produktion lebens- oder umweltzerstörender Waren (chemisch, mechanisch, biologisch).

Ziel 2:

München bekennt sich zu seiner globalen Verantwortung im Umgang mit den natürlichen Ressourcen. München verbraucht nicht mehr der weltweiten Ressourcen (Wasser, Boden, Luft, Rohstoffe) und Energie und bringt nicht mehr Klima-Schadstoffe ein, als ihr bei gerechter Verteilung und unter Berücksichtigung der Reichweite der weltweiten Reserven zusteht.

Ziel 3:

Die Menge und Qualität der natürlichen Lebensgrundlagen (Wasser, Luft, Boden, Flora und Fauna) in München gewährleisten ein gesundes Leben für heutige und künftige Generationen.

Ziel 4:

Die finanziellen Ressourcen der Kommune sind so eingesetzt, dass die Bedürfnisse der heutigen und künftiger Generationen berücksichtigt sind.

Ziel 5:

Alle BewohnerInnen Münchens verfügen über einen lärmarmen und sicheren Lebensraum.

Ziel 6:

Alle kommunalen Möglichkeiten sind ausgeschöpft, um München zu einer weitgehend gewaltfreien Stadt zu machen.

Ziel 7:

Münchner Bürgerinnen und Bürger aller Generationen und Ethnien leben in München gleichberechtigt zusammen und haben gleichermaßen Zugang zu

Bildung und Arbeit, Gesundheitsdiensten, Wohnraum und zu einem für ein menschenwürdiges Leben ausreichenden Einkommen.

Ziel 8:

Alle gesellschaftlichen Gruppen und Kulturen haben in München Raum und Entfaltungsmöglichkeiten, solange sie sich im Rahmen der geltenden Gesetze bewegen, demokratisch und tolerant orientiert sind.

Ziel 9:

Die Münchnerinnen und Münchner engagieren sich füreinander und für eine gemeinsame Gestaltung der Stadtgesellschaft.

Ziel 10:

Bei Entscheidungen der Stadt werden die betroffenen BürgerInnen und gesellschaftlichen Institutionen eingebunden.

Eine große Chance, Inhalte der Agenda 21 langfristig in der Stadtverwaltung zu verankern, sehen wir in den Instrumenten der Verwaltungsreform, des „Neuen Steuerungsmodells“. Insbesondere dessen Zielssystem soll als Rolltreppe für Agenda-Inhalte genutzt werden. Es sieht vor, dass Ziele auf drei Ebenen beschlossen bzw. erfasst und miteinander in Verbindung gebracht werden: Stadtratsziele, Referatsziele und konkrete Handlungsziele. Die Referate sind aufgefordert, auf die Zielerreichung in allen Ebenen hinzuwirken und dies auch durch ein entsprechendes Berichtswesen darzustellen. Für die Agenda-Beauftragten sind die primären Etagen, um die Rolltreppe zu betreten, natürlich die Ebenen der Handlungs- und der Referatsziele. Hier können wir versuchen, Nachhaltigkeitsaspekte in der Zieldefinition einzubringen. Doch eine umfassende Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Zielediskussion ist durch diesen Ansatz noch nicht gewährleistet – die 14 städtischen Agenda-Beauftragten können nicht überall sein. Nötig ist es daher auch einen „Top-Down“-Prozess einzuleiten, in dem die oberste Zielhierarchie – der Stadtrat – den Anstoß

gibt für weitere Aktivitäten in den Referaten.

Vorschläge an den Stadtrat

Der Arbeitskreis der Agenda-Beauftragten hat sich daher an die Aufgabe gemacht, Vorschläge für „Ziele des Stadtrats zur Nachhaltigkeit“ zu erarbeiten. Unsere ursprüngliche Vorstellung, diese Zielvorschläge möglichst umfassend und gleichzeitig sehr konkret zu formulieren, haben wir bald korrigiert. Wir sahen ein, dass dies eine Aufgabe der gesamten Stadtverwaltung sein muss. Die Zielvorschläge an den Stadtrat wurden daher vorerst als visionäre Ziele – als Definition des Begriffs „Nachhaltige Kommune“ – formuliert. Das Konzept der Agenda-Beauftragten sieht vor, diese Ziele mit Hilfe aller Referate Schritt für Schritt zu konkretisieren und zu quantifizieren sowie dem Stadtrat terminierte Zwischenziele vorzuschlagen. Daneben würden die Stadtratsziele aber auch in ihrer abstrakten Form schon eine Verpflichtung für die Referate bedeuten, daraus Referats- und Handlungsziele abzuleiten. Nach einem intensiven Abstimmungsprozess in der Stadtverwaltung hat Bür-



germeister Monatzeder den Vorschlag im Juni 2002 dem Stadtrat vorgelegt. Der Stadtrat hat sich erfreulicherweise intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt und möchte die Anregung aufgreifen, Nachhaltigkeitsziele für die gesamte Stadtverwaltung zu verabschieden. Er geht sogar noch einen Schritt weiter und möchte selbst in fraktionsübergreifenden Arbeitskreisen entsprechende Ziele entwickeln. Eine derartige parteiübergreifende Zusammenarbeit im kommunalen Agenda-Prozess ist in Deutschland ein absolutes Novum und wird sicherlich auch überregional mit großem Interesse beobachtet werden.

Renate Hechenberger
Büro 3. Bürgermeister

Nachhaltigkeitskompass Indikatoren für die Agenda-Arbeit

„Es müssen Indikatoren für nachhaltige Entwicklung erstellt werden, um eine solide Grundlage für Entscheidungen auf allen Ebenen zu schaffen und zu einer selbstregulierenden Nachhaltigkeit integrierter Umwelt- und Entwicklungssysteme beizutragen.“

(Kap. 40.4 der AGENDA 21)

Nachhaltigkeits-Indikatoren sollen aufzeigen, ob in den verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsfeldern die Ziele einer Nachhaltigen Entwicklung erreicht werden oder ob Fehlentwicklungen, die diesen Zielen widersprechen, eingetreten sind. In München arbeiteten Bürgerinnen und Bürger, Umweltinitiativen, Verbände, viele Lokale Agenda-21-Gruppen aus München und auch dem Münchner Umland sowie die Stadtverwaltung an der Erstellung eines Münchner Indikatorensets. Kriterien wie Problemrelevanz, Zielorientierung, Transparenz oder Datenverfügbarkeit halfen die anfänglich 88 Indikatoren auf nunmehr 34 zu reduzieren. Diese werden demnächst in einer eigenen Bro-

schüre und auf der neuen Homepage der Agenda 21 vorgestellt unter der Adresse: www.agenda21.muenchen.de

Ralf Bumann,
Agenda 21-Büro

Für jeden Anlass und jeden Geschmack Broschüre zu Ökopartyservice-Anbieter in der Region

„Und das ist alles aus ökologischen Anbau? Wo habt ihr denn das Essen her?“ Adressen ökologischer Partyservice-Anbieter müssen ab sofort nicht mehr unter der Hand gehandelt werden.

Was im Agenda21-Büro bei Tagungen, Besprechungen und Festen selbstverständlich ist, kann jetzt ohne Schwierigkeiten in jedem Büro und auf jedem Fest eingesetzt werden: Gutes Essen in ökologischer Qualität – zufriedene Gäs-

te und zufriedene Gastgeber. Diesen Genuss ohne Reue garantieren über 20 Anbieter unterschiedlichster Spezialitäten: Vom ayurvedischen Essen bis zum Schweinsbraten, vom Imbiss bis zum festlichen Galadiner, vom kleinen Festchen bis zur Großveranstaltung – für jeden Anlass und jeden Geschmack finden Sie in der Broschüre den passenden Anbieter.

Auf Wunsch steht Ihnen fachkundiges Personal zur Seite und sogar für das Unterhaltungsprogramm wird gesorgt. So können Sie sich auf das wichtigste konzentrieren: auf Ihre Gäste und die Veranstaltung.

Kosten können Sie das reichhaltige Angebot auf der Aktionsmeile Rio+10 am 15. September auf dem Odeonsplatz von 10 bis 18 Uhr. Ein großes Programm mit vielen Aktionen erwartet Sie dort.

Angelika Lintzmeyer
Agenda 21-Büro

Die Broschüre finden Sie auch im Internet unter www.agenda21.muenchen.de. Anfordern können Sie die Broschüre beim Agenda21-Büro, Tel. 233-23626 oder per mail: agenda21.rgu@muenchen.de

PROFIT für München und ganz Deutschland

Als im September 1998 die ersten Münchner Betriebe das Umweltberatungsprojekt ÖKOPROFIT starteten, begann das erfolgreichste deutsche Agenda 21-Projekt, das Umweltschutz und Ökonomie kombiniert.

Mittlerweile haben 53 Münchner Betriebe ÖKOPROFIT mit der Auszeichnung „Münchner ÖKOPROFIT Betrieb“ abgeschlossen, 18 weitere wollen die Auszeichnung in diesem Jahr erhalten. Und seitdem die Stadt München als erste deutsche Kommune das aus dem österreichischen Graz stammende ÖKOPROFIT initiiert hat, sind über 700 Betriebe verschiedener Branchen und Größen in mehr als 50 Kommunen dem Münchner Vorbild gefolgt - von Hamburg bis Gertsried und von Aachen bis Cottbus. Bei ÖKOPROFIT unterstützen professionelle Umweltberater die Betriebe in Workshops und Einzelberatungen vor Ort. Sie können dabei auf erprobte Arbeitsmaterialien zurückgreifen. Die Referate für Arbeit und Wirtschaft und für Gesundheit und Umwelt tragen das Projekt und finanzieren die Beratung zusammen mit den Betrieben. Weitere Hilfen kommen vom Abfallwirtschaftsbetrieb München sowie der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und der Handwerkskammer für München und Oberbayern. Alleine die ersten 53 Münchner ÖKO-

PROFIT Betriebe sparen insgesamt pro Jahr 3.300 Tonnen CO₂-Emissionen, 16,1 Millionen Kilowattstunden Energie, 97.000 Kubikmeter Wasser, 1.000 Tonnen Restmüll und 1,85 Millionen Euro an Kosten ein. Zwei Beispiele dafür, was hinter diesen Zahlen steckt: Die Metallspritzwerkstätte Hans Leistner ersetzte drei Kompressoren durch neue drehzahlgeregelte; dadurch spart die Firma 110.000 kWh Strom und 10.000 Euro pro Jahr ein. Die Metzgerei Gaßner optimierte ihre Heizungsanlage; Ergebnis: 2 Millionen Liter Wasser weniger und 2.600 Euro pro Jahr mehr in der Kasse. Weitere Maßnahmen der deutschen ÖKOPROFIT-Betriebe können in einer Datenbank unter „www.arqum.de/datenbank“ eingesehen werden. Neben privaten Betrieben nehmen auch drei städtische Krankenhäuser, der Blutspendedienst der Stadt, der Gartenbau, die Friedhofsverwaltung, der Bestattungsdienst, städtische Beteiligungsgesellschaften wie Messe, Flughafen, Olympiapark, Tierpark, Schlachthof, SWM (Bäder) und die MVG sowie das Rathaus teil. Die Stadt will den privaten Betrieben somit nicht nur ein



Produktion von Ökoprodukten bei der Bäckerei Mauerer

Programm anbieten, sondern genauso gut im Umweltschutz sein und natürlich auch selber Kosten sparen. Wer an ÖKOPROFIT teilnehmen oder einfach mehr wissen will, kann sich informieren bei Ulfried Müller (Referat für Arbeit und Wirtschaft) Tel.: (089) 233-27668 oder Petra Ritson (Referat für Gesundheit und Umwelt) Tel.: (089) 233-26492.

Ulfried Müller
Referat für Arbeit und Wirtschaft

Umweltnetz München Ost Information durch Anschauung

Ökologische Informationen vernetzen und verbreiten: Nicht nur dazu haben sich Menschen aus Bogenhausen, Trudering-Riem, Berg am Laim und Ramersdorf-Perlach im Umweltnetz München-Ost zusammengeschlossen. Auch Radtouren zu Biobetrieben, Wald- und Biotopbegehungen und Beteiligungen an Kulturtagen und Wertstoffbörsen bieten sie an und

gewinnen damit neue Mitstreiter. Viele Menschen im Stadtteil kommen zu den Aktionen: Nachhaltiger Lebensstil und regenerative Energieerzeugung, gesunde Ernährung der Kinder mit ökologischen Lebensmitteln sind die Themen; auf Rundgängen durch den Ostpark und Führungen durch städtische Schutzbereiche für einheimische Tiere und Pflanzen (mit dem Baureferat/Gartenbau) erfahren Interessierte Neues über die nächste Umgebung.

Umweltnetz München-Ost
c/o Ulrike Krakau-Brandl
Neubiberger Straße 28 b
81737 München
Tel.: 670 56 47
www.neuperlach.info



Ostparkrundgang mit den sachkundigen Führern vom Umweltnetz Ost

Sparen lernen fürs Leben

Münchner Kinder machen „Fifty-Fifty“



Ökologisch, pädagogisch, ökonomisch – seit Oktober 1996 läuft in Kindergärten und Schulen ein Energiesparprogramm, bei dem Kinder lernen, wie's geht.

Damit werden sie verantwortungsbewußt im Sinne der Agenda 21 – mit dem Effekt, dass nicht nur Klima und Ressourcen geschützt werden, sondern die Stadt auch bares Geld spart: In fünf Jahren wurde bisher der städtische Haushalt um 900.000 Euro entlastet. Damit sich das Sparen für die Beteiligten auch lohnt, haben sie die Hälfte davon abbekommen. Fifty-Fifty heißt das Projekt deshalb, das von Hamburg und Hannover abgesehen wurde. Aber was noch wichtiger ist: 2.578.450 kg CO₂ weniger pusten die Kindergärten und Schulen in die Münchner Luft, sparen jährlich rund zwölf Prozent bei Wasser und Abwasser, sechs bis sieben Prozent Strom und fast sieben Prozent bei der Heizung. Diese Einspargewinne dürfen lediglich durch Verhaltensände-

rung der Nutzer erzielt werden und so ergibt sich implizit ein weiteres Ziel, nämlich festzustellen, welches Einsparpotential durch bewussten Umgang mit Energie und Wasser auf diesem Wege möglich ist. Die ersten beiden Jahre half das Staatsministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr dem neuen Projekt bei der Anschaffung der Lehrmaterialien.

Vom Projekt zum Programm

Der Projektstatus ist beendet, Fifty-Fifty etablierte sich zum Programm: An die 100 Kindergärten und Schulen machen heute mit. Zum Einstieg erhalten sie einen eigens für dieses Projekt entwickelten „Energiekoffer“. Der ist bestückt mit der Altersgruppe der Kinder entsprechenden Messgeräten. Laufend aktuelles Informationsmaterial, spezielle Veranstaltungsangebote, das ausleihbare „Energie-Erlebnis-System“, mit dem Energie im wahrsten Sinne des Wortes erfahrbar wird und Fachvorträge zu ver-

schiedenen Energiethemen sollen die pädagogische Arbeit an der Schule und der Kindertagesstätte unterstützen. Regelmäßige Treffen der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner dienen dem Erfahrungsaustausch, aber auch der gegenseitigen Motivation - ein wesentliches Element gerade für ein langfristig angelegtes Projekt, das eher auf kontinuierliche Arbeit setzt als auf kurzfristige und spektakuläre Aktionen.

Unterstützung für den langen Atem

Damit der nicht ausgeht, begleitet eine Programmgruppe – Schulreferat: Projektkoordination und pädagogische Betreuung, Baureferat: Projektierung und technische Betreuung, Referat für Gesundheit und Umwelt: Beratung und unterstützende Maßnahmen sowie die Stadtwerke München GmbH, Schulbetreuung: Fortbildung, Beratung – die teilnehmenden Einrichtungen und übernimmt die Funktion einer „Hotline“. Für dieses mittlerweile gut eingespielte

Inka e.V.

Bildungsarbeit zwischen Deutschland und Lateinamerika vor allem im Artenschutz

Alte Nutzpflanzen feiern ihr „come back“ in Schulgärten

„Wir pflanzen in unserem Schulgarten Salat, Kürbisse, Paprika und vieles mehr an“, schreibt Diego, Schüler aus San Lucas, Südecuador, an seine deutschen Freunde. Diego und seine Schule nehmen am deutsch-ecuadorianischen Schulgartenprojekt mit alten Nutzpflanzen teil, das bereits im

Jahr 2001 begonnen hat und in diesem Jahr fortgeführt wird. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit dem Thema Vielfalt, indem sie selten gewordenes Gemüse und Kräuter anbauen – denn weltweit nimmt die Nutzpflanzenvielfalt ab. Fünf Schulen in München betreut INKA – Internationales Netzwerk für Kultur- und Artenvielfalt e.V., in Niedersachsen ist es die Klima-Bündnis-Agentur Nord und für elf südecuadorianische Schulen sorgt die Organisation Nature and Culture International.

Dieses Projekt ermöglicht es jungen Menschen, die Bedeutung biologischer Vielfalt anhand von praktischen Erfahrungen zu begreifen. So pflanzen die deutschen Schüler Erdbeerspinat, Spargelerbse und alte Kartoffelsorten, die Gartenkinder in

Ecuador die eiweißreichen Körner des Inkavolkes Quinoa und Amaranth. Briefe, Zeichnungen und Fotos tauschen die jungen Gärtner in den beteiligten Schulen in Deutschland und Ecuador aus: Globales Lernen und interkulturelles Verständnis gegenüber anderen Völkern lernen sie so beim Garteln. Förderung erhält das Projekt in München von der Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München mit Agenda 21-Mitteln der Landeshauptstadt München, der Deutschen Umwelthilfe und Patagonia. Schirmherr ist Joachim Lorenz.

*Weitere Informationen bei
INKA e.V., Katja Muchow, Gravelottestraße 6,
81667 München, Tel. 0 89-45 91 19 19
Fax 0 89-45 91 19 20, www.inka-ev.de
e-Mail: katja.muchow@inka-ev.de*



SchülerInnen in der Hauptschule Schrobenhausener Straße pflanzen Beinwell und Eberraute.

Projektteam fällt jede Menge Arbeit an: Die Berechnung der Basisdaten, Erfassung und Bewertung von baulichen, technischen und organisatorischen Maßnahmen, Berechnung der Einsparungen, finanztechnische Abwicklung, Stromlastgangmessungen, Beratung der teilnehmenden Einrichtungen vor Ort, Vorbereitung von Veranstaltungen, Austausch mit anderen „Fifty-Fifty“-Kommunen usw.

Eine weitere Schlüsselstellung für den Erfolg des Projektes haben die Amtsmeister der teilnehmenden Einrichtungen inne. Sie überwachen kontinuierlich die Verbräuche, achten darauf, dass Fenster und Türen nach Unterrichtsende geschlossen werden und tragen mit Verbesserungsvorschlägen zur Optimierung des Ressourceneinsatzes bei.

Disziplin notwendig

Einen nachhaltigen Effekt zu erzielen, bedeutet hohe Anforderungen an die Disziplin jedes Einzelnen. Wir haben alle miteinander die Erfahrung gemacht, dass eine Erstmotivation nicht schwie-

rig ist, die Verstärkung der Verhaltensänderung aber viel Kraft und gegenseitige Unterstützung braucht. Dies und die Erfahrung, dass in der Summe viele kleine, oft unmerkliche Änderungen doch etwas bewirken, ist es vielleicht auch, die gerade an den „Fifty-Fifty“-Einrichtungen zu einer hohen Aufgeschlossenheit für den Agenda-21-Prozess insgesamt geführt hat, zu diesem Engagement, langfristig und kontinuierlich an einem nachhaltig wirkenden Prozess zu arbeiten.

Monika Monat
Schulreferat



Das Fifty-Fifty-Logo

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung: Schulreferat-PKC, Frau Monat
Tel. 089/233-28875 oder Fax 089/233-26578

Ökoprojekt - Mobilspiel Umweltbildung



Bei der Aktionsmeile am 15. September wird sich Ökoprojekt mit einer Agendaralley beteiligen.

Ökoprojekt - Mobilspiel e.V. ist ein Freier Träger für Umweltbildung mit Kindern, Jugendlichen und MultiplikatorInnen. Seit 1985 sind wir in der ökologischen Bildungsarbeit schwerpunktmäßig in und um München tätig. Mobilspiel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und in der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung. Ökoprojekt-Mobilspiel e.V. arbeitet in der außerschulischen Umweltbildung hauptsächlich mit Kindern, jungen Jugendlichen, Familien und MultiplikatorInnen. Klassische Umweltbildung, Ökologische Kinderrechte, Projekte zur Agenda 21 mit Kindern und Jugendlichen und Kinderpolitik sind Bausteine einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Konzepte für eine nachhaltige Umweltbildung

Ökoprojekt - Mobilspiel e.V. legt in seiner Arbeit ein verstärktes Gewicht auf

Agenda-Projekte. Wir zeigen anhand konkreter Projekte ganz praktisch, was Bildung für nachhaltige Entwicklung heißen kann. Eckpunkte hierbei sind: Entwicklung von eigenen Utopien, Öffnung des Blickwinkels für die Eine Welt, Nachspüren sozialer und wirtschaftlicher Zusammenhänge am konkreten Beispiel (Herstellung einer Jeans, von Schokolade, Orangensaft etc.), sinnliches Erfahren von Alternativen, Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Alltag und in der Politik, Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, ihre Handlungsmöglichkeiten zu finden, Unterstützung von Erwachsenen, handlungsbezogene Umweltbildung umzusetzen.

Ökoprojekt - Mobilspiel e.V.
Welserstr. 15,
1. Einfahrt, Rückgebäude, 2. Stock
81373 München
Tel.: 089-769 60 25, Fax: 089- 769 36 51
email: oekoprojekt@mobilspiel.de

Haushaltskonsolidierung durch Mitarbeiterbeteiligung

Sinnvoll sparen in der Verwaltung



Wo lassen sich Einnahmen erhöhen, Arbeitsabläufe straffen und wo können überflüssige Bearbeitungsschritte wegfallen?

Sie wissen es am besten: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sehen jeden Tag, wo gespart werden kann. Deshalb beteiligen sie sich mit Vorschlägen an der Konsolidierung des Haushalts. Denn der Stadtrat hat beschlossen, dass im Haushalt für die Jahre 2002 bis 2006 insgesamt 140 Mio Euro eingespart werden müssen, um die gravierenden Gewerbesteuerausfälle der letzten Zeit auffangen zu können. Die Beteiligung von Menschen, die von Entscheidungen betroffen sind, ist ein wichtiger Gedanke der Agenda 21.

Sparen im Sozialbereich

Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an wichtigen Prozessen oder Ereignissen hat im Sozialreferat eine gute Tradition. Die seit 1993 laufende Verwaltungsreform wurde mit einer breit angelegten Beteiligungsphase eingeleitet, die viele gute Vorschläge hervorgebracht hat – die Idee Sozialbürgerhaus wurde dort geboren. Diese Beteiligungskultur wollte Sozialreferent Friedrich Graffe, ausdrücklich unterstützt vom Personalrat, auch bei diesem wichtigen Thema fortführen. Er bat die Kolleginnen und Kollegen um Vorschläge, wo sie Möglichkeiten sehen, Geld zu sparen oder Einnahmen zu

erhöhen. Die Reaktion war überwältigend: 450 Vorschläge gingen schriftlich ein. Sie boten eine Bandbreite von Vorschlägen zu Energie- und Ressourcenverbrauch über strukturelle Straffung von Arbeitsabläufen bis hin zu fachlichen Einzelvorschlägen. Die Vorschläge wurden von den verantwortlichen Führungskräften geprüft und bewertet. In „Sparkonferenzen“, an denen der Sozialreferent, seine Stellvertreterin, Dr. Petra Schmid-Urban sowie die Produktverantwortlichen teilnehmen, wird jeder einzelne Vorschlag mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diskutiert. Für jeden umsetzbaren Vorschlag gibt es eine Zielvereinbarung, was bis wann zu tun ist. Viele Sparvorschläge kamen aus den Alltagserfahrungen der Sozialbürgerhäuser, wo alle Hilfen (z.B. Sozialhilfe, Wohngeld, wirtschaftliche Jugendhilfe, Beratung durch die Bezirkssozialarbeiterin) in einem Haus angeboten werden. Zum Beispiel wurde aufgedeckt, dass doppelte Zahlung von Kindergeld durch Arbeitsamt und Sozialamt vermieden werden kann, wenn die Abstimmung zwischen den beiden Ämtern schneller erfolgt. Jetzt wird mit dem Arbeitsamt verhandelt.

Auch im KVR

Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle lud alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu ein, sich an Haushaltskonsolidierungsworkshops zu beteiligen und gemeinsam mit der Geschäftsleitung Vorschläge zur Einsparung und Einnahmenerhöhung zu erarbeiten. Rund 300 Vorschläge gibt es nun. Ähnlich wie im Sozialreferat war auch im Kreisverwaltungsreferat die Bandbreite der Vorschläge groß. Egal ob es um Energie- und Ressourcenverbrauch, um organisatorische Änderungen von Arbeitsabläufen oder Erschließung neuer Einnahmemöglichkeiten geht, alle eingebrachten Ideen und Vorschläge werden geprüft, ob und wie sie umsetzbar sind.

Die Ergebnisse des Workshops sind inzwischen in einer eigens eingerichteten Intranet-Seite veröffentlicht. Zur weiteren aktiven Beteiligung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreisverwaltungsreferates an dem Prozess gibt es ein Intranet-Forum, in dem die Vorschläge diskutiert und weitere Ideen und Anregungen eingebracht werden können.

Martha Doll (Sozialreferat) und Sabine Effner (KVR)

ZAK - Zusammen Aktiv in Neuperlach Begegnung und Umweltbildung

Selber pflanzen, Gemüse ernten und sich an Blumen freuen: Das wollten die Anwohner, als sie 1998 den Verein „Neuperlach soll blühen“ gründeten. Damit wollten sie kreative Eigeninitiativen der Bewohner zur Verbesserung ihrer Lebenssituation unterstützen, Begegnungsorte schaffen und im speziellen den Zugang zur Natur durch Aneignung des anony-

men Abstandsgrüns ermöglichen, um so umweltbewusstes und verantwortungsvolles Handeln zu fördern.

1991 benannte man sich um in ZAK „Zusammen Aktiv in Neuperlach“ - Verein für Gemeinwesenarbeit und Stadtteilgestaltung e.V., Stadtteilbüro Adenauerring 12, 81737 München, Tel/Fax: 670 98 40 Mo bis Fr 10 - 13 Uhr, Mi 16 - 18 Uhr e-Mail: info@zak-neuperlach.de www.zak-neuperlach.de

ZAK „Zusammen Aktiv in Neuperlach“ Verein für Gemeinwesenarbeit und Stadtteilgestaltung e.V., Stadtteilbüro Adenauerring 12, 81737 München, Tel/Fax: 670 98 40 Mo bis Fr 10 - 13 Uhr, Mi 16 - 18 Uhr e-Mail: info@zak-neuperlach.de www.zak-neuperlach.de



Viel besser schmeckt das selbst gezogene Gemüse!

In der Agenda 21 aktiv – fast von Anfang an Eine Engagierte berichtet

In München gab es seit 1994 eine kleine Gruppe von Menschen, die für die Agenda 21 Feuer fing und aktiv wurde

Sie führen u. a. zu den europäischen Rio-Nachfolge-Konferenzen nach Aalborg (1994) und Lissabon (1996). Die Volkshochschule griff das Thema in München auf, es gab einen einhelligen Beschluss des Stadtrats, in den Agenda-21-Prozeß einzutreten. Planungsreferat, Stadtwerke, Wirtschaftsreferat, Stadtparkasse, Wissenschaftler, Eine-Welt-Gruppen, Bürgermeister, NGO'S, Kirchenvertreter trafen sich, um München „zukunftsfähiger“ zu machen. Mein Einstieg in die ‚Agenda-Arbeit‘ vor diesem Hintergrund verlief zweigleisig:

Auf Stadtebene

Eine Gruppe Interessierter besuchte einen Vortrag von Raoul Claro in der Pasinger VHS, wo er Hintergründe und Anliegen des Dokuments erläuterte. Ich war im Stadtteil mehrfach vernetzt, z.B. durch Elternbeirat, Dozententätigkeit in der VHS, Bürgerbeteiligung zur Straßenplanung etc. Wir verfassten einen

Aufruf zur Gründung einer Agenda-Gruppe im Münchner Westen und hingen ihn an vielen Plätzen aus. Es fand sich eine beträchtliche Gruppe von Menschen zusammen: mit kirchlichem Hintergrund (Schöpfung bewahren) VCD-Mitglieder, Planer, Stadtteilpolitiker. Wir wollten die globalen Warnungen ernst nehmen und ernst machen für uns selbst, wollten herausfinden, was z.B. vor Ort, lokal, geschehen müsste, um CO₂ zu sparen und trafen uns zwei bis drei Jahre regelmäßig einmal im Monat in den Volkshochschulen Pasing oder Aubing, führten Protokolle, machten uns schlau, bildeten Untergruppen (Planung, Öffentlichkeitsarbeit, Energie), luden Gäste, organisierten Veranstaltungen (zur Bürgerbeteiligung, zur Umweltbildung). Eine Solaranlage entstand auf einem Kirchendach, wir befassten uns vor allem weiter mit den großen anstehenden Straßenplanungen Nordumgehung Pasing, Autobahn Aubing, wir stellten Anträge, schrieben Briefe, erstellten Stellungnahmen, diskutierten – und hielten eigentlich doch den Entwicklungen immer hinterher. Was besteht noch von dieser Arbeit? Es gibt immer noch

ein Netzwerk: Die Aubinger haben vor Ort z.B. eine partielle Einhausung der Autobahn erreicht, ich führe mit einer Aubingerin immer noch zweimal jährlich eine Radtour zu den Regionalvermarktern durch, „Kartoffelfeste“ wurden dort im kirchlichen Rahmen eingeführt, anfängliche Adresszusammenstellungen und Überlegungen sind u.a. in den Internetratgeber www.lifeguide-muenchen.de eingeflossen. In Pasing/Obermerzing hat sich die Agenda 21-Arbeitsgruppe Würm gebildet – auch aus der Suche nach einem positiv besetzten Thema heraus und aus Frust über Straßenplanungsdiskussionen und als feindlich empfundenen Verhalten gewählter Stadtteilpolitiker uns Initiativlern gegenüber – die keinen Kampf, aber einen Dialog wollten!

Radiosendungen und Zeitungsartikel sind inzwischen erschienen, Politiker aller Parteien haben das Thema entdeckt. Dieser Tage findet ein erster runder Tisch mit vielen Referaten, Beteiligten etc. statt. Wir sind immer noch eine kleine Gruppe von ca. fünf Frauen. Inzwischen trägt Almuth David die Hauptarbeit. Und die ist nicht wenig!

Wohnen ohne Auto Förderung des autolosen Lebensstils

Wohnen ohne Auto ist eine **Gemeinschaftsinitiative** renommierter Münchner Verkehrs- und Umweltverbände (ADFC, Bund Naturschutz, Gesundheitsladen München, GreenCity, STATT-AUTO München, VCD). Sie entstand 1995 aus dem Arbeitskreis „Verkehr und Siedlungspolitik“ der VHS zur Münchner Agenda 21.

Obwohl in Großstädten wie München schon heute rund 40 Prozent der Bevölkerung ohne eigenes Auto leben, werden diese Menschen bisher weder von Stadtplanung noch Wohnungswirtschaft wahrgenommen. „Wohnen ohne Auto“ setzt sich dafür ein, dass die Bedürfnisse von Menschen ohne Auto erkannt und berücksichtigt werden. Wir fordern deshalb eine „Stadt der kurzen Wege“, in der alle wichtigen Orte ohne Auto erreichbar sind und unterstützen **alternative Mobilitätsfor-**

men wie Car-sharing. Wir möchten die Idee des autofreien Wohnens bekannt machen und die **Schaffung autofreier Wohnquartiere** anregen, in denen die BewohnerInnen von den mit dem autolosen Lebensstil verbundenen Vorteilen profitieren können. Dazu müssen die Richtzahlen für den Bau von Stellplätzen flexibel und am jeweiligen Bedarf orientiert gestaltet werden. Wir möchten die **Kostenstrukturen** des motorisierten Individualverkehrs deutlich machen und verlangen den Abbau der (zum größten Teil verdeckten) Subventionierung von Stellplätzen.

*Wohnen ohne Auto
Geyerstr. 22, 80469 München
Tel. 089-201 18 98, Fax 089-201 53 13
Mo-Fr 8.30-11.30 Uhr (sonst Anrufbeantworter)
info@wohnen-ohne-auto.de
www.wohnen-ohne-auto.de
Treffen jeden 3. Montag im Monat 20 Uhr im Büro Geyerstr. 22*



In der Messestadt Riem konnte 1999 mit 40 autofreien Wohnungen das erste „Wohnen ohne Auto“-Projekt bezogen werden.

EINLADUNG

zum ersten Treffen derer, die sich im Bereich Pasing/Obermenzing/Aubing für die Entstehung von Zusammenarbeit, für ein Diskussionsforum und eine lokale "AGENDA 21" im Sinne der Rio-Konferenz einsetzen wollen.

Am Donnerstag, den 18. 1. 1996 in der Volkshochschule München West, Pasing, Bäckerstraße 14

Die erste Einladung zur Gründung einer Agenda-Gruppe in Pasing 1996.

Auf Stadtebene

Der zweite Einstieg verlief auf Stadtebene. Ich wurde gefragt, am Lebensstil-Forum des Agenda-Prozesses mitzuarbeiten, den der Stadtrat eingerichtet hatte. Wieder traf sich eine Gruppe von Menschen, machte sich schlau über Themen wie Gesundheit, Bauen, bürgerschaftliches Engagement und diskutierte über Projekte, die nachhaltige Prozesse in der Stadt einleiten könnten – und nahm natürlich wahr, was in den anderen Gruppen so diskutiert wurde. Es war für mich ein gutes Gefühl und eine echte Bereicherung: Ich traf mir vorher unbekannte Menschen, und wir teilten das Gefühl: Es lebt sich auch in relativem Reichtum nicht gut unter einem Damoklesschwert (wenn man denn ausgeht davon, dass manches Schreckensszenario wirklich Ernst zu nehmen ist). Und es tut gut, Wege aus der Situation zu suchen. Es war eine Freude zu

viel weiter geschehen mit dem Schwung, der hier entstanden war. München bekam einen Preis, Ideen waren geboren, Kontakte waren geknüpft. An der Umsetzung dieser Ideen aber haarte es – zumeist an der Finanzierung. Klaus Kreuzer, Bernd Luisoder, Winfried Eckardt, Bernhard Grolik entwickelten die Idee einer Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München. Dort sollte ein Topf aufgebaut werden, aus dessen Zinsen langfristig solche Art von Projekten gefördert werden könnten, – und wieder willigte ich ein, mitzumachen. Projekte haben wir unterstützen können, selbst welche gestartet (s.o. Internetprojekt). Der Kapital-Topf ist nur wenig gewachsen. Computerarbeit, Aufbau einer geordneten Verwaltung, Steuerfragen, Finanzsorgen, Mitarbeiterfindung und -einarbeitung sind jetzt mein täglich Brot. Noch dazu bin ich im Augenblick allein im Vorstand, weil Win-

sehen, wie die Ideen nur so purzelten, was alles geschehen könnte (z.B.: Regionale Kantine). Am Ende sah es so aus, als würde nicht



fried Eckardt leider krankheitsbedingt aufhören musste. Die aktuelle Arbeit steht im Moment nicht im Verhältnis zur eigenen Lebensqualität und zu den Früchten, die sie tragen soll. Die ordnungsgemäße, transparente Verwaltung und Beachtung aller Auflagen kann zu einer Dauerbeschäftigung an und in sich führen. Nur weil ich glaube, dass nachhaltiges Leben Freude macht, für mehr Qualität, mehr Gerechtigkeit und mehr Frieden sorgt, und weil ich es nicht ertragen mag, wenn nachfolgende Generationen durch meine Schuld viel schlechtere Chancen haben, tue ich mir das jetzt an.

Wichtig ist mir noch zu sagen, dass ich alle Arbeit der letzten Jahre tatsächlich nur habe leisten können, weil ich einen Ehemann habe, der mich unterstützt – materiell und inhaltlich. Das ist sein bürgerschaftliches Engagement.

Barbara Wolter

Lieben Sie Biergärten? Zu den 100 schönsten mit dem MVV – ein Gewinn für Sie:

Haben Sie das letzte Mal kein Glück gehabt? Jetzt können Sie es nochmal probieren – diesmal verlosen wir zehn Biergartenführer.

Wetten, dass Sie viele schöne Plätze entdecken? Wenn Sie das Heft aufmerksam gelesen haben, können Sie ohne Schwierigkeiten die unten stehende Fragen beantworten. Oder per Internet unter www.muenchner-stadtgespraeche.de.



Glücksfee Jutta bei der Ziehung der Gewinner des Bade-seenführers aus Heft 25

Sie wollen dem Glück nicht vertrauen? Der MVV-Biergartenführer ist in jeder Buchhandlung und im MVV-Shop für 5,95 Euro erhältlich.



Einfach ausschneiden und in Fentsterbriefumschlag stecken

Umweltinstitut München e.V.
Münchner Stadtgespräche
Quiz MS 26
Schwere-Reiter-Str. 35/Haus 1b

80797 München

1) Wann findet die Aktionsmeile zu Rio+10 statt?

2) Wie heißt das Energiesparprogramm an Münchner Kindergärten und Schulen?

Absender:

3) Welches Land ist Gastgeber des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung?

Umweltinstitut München e.V.



Herausgegeben vom Umweltinstitut München e.V.

Anschrift für Verlag, verantwortlichen Redakteur und Anzeigenverantwortlichen:
Umweltinstitut München e.V.
Verein zur Erforschung und Verminderung der Umweltbelastung
Schwere-Reiter-Str. 35/1b
80797 München
Tel.: (089) 30 77 49-0
Fax: (089) 30 77 49-20
e-mail: a21@umweltinstitut.org
www.umweltinstitut.org

Redaktion Andrea Reiche, Christina Hacker, Hans Ulrich-Raithel (verantwortlich für Redaktion und Anzeigen)

Konzept/Erstellung Sondernummer Druck Andrea Reiche
Ulenspiegel Druck und Verlag GmbH, Besengassl 4
82346 Andechs

Anzeigen Versand Es gilt die Anzeigenliste 2002
Klebeck und Partner,
Kolbermoor

Auflage 10.000

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder. Für nicht gekennzeichnete Artikel ist die Redaktion verantwortlich.
Zitieren erwünscht, bitte mit Quellenangabe!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
30. Oktober 2002

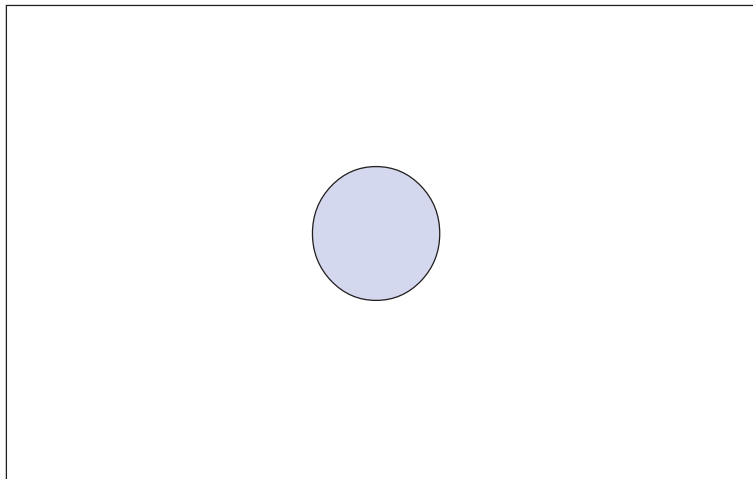
Unterstützen Sie die Agenda-Zeitung! Schalten Sie eine Anzeige oder spenden Sie an folgendes

Spendenkonto:
Umweltinstitut München e.V.
Bank für Sozialwirtschaft München
BLZ 700 205 00 - Konto 88 311 01
Stichwort AGENDA 21



Die **Münchner Stadtgespräche** entstehen in Zusammenarbeit mit dem Agenda21-Büro. Sie werden aus Mitteln des Referates für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München gefördert.

100% Recyclingpapier



Kontakte

Referat für Gesundheit und Umwelt
Agenda 21-Büro
Implerstr 9, 81371 München
e-mail: agenda21.rgu@muenchen.de
www.agenda21.muenchen.de

Angelika Lintzmeyer
Ralf Bumann
Anja Zimmermann
Marianne Leib
Tel.: 089-233-2 36 26
Fax: 089-233-2 03 47

Agendakoordination Eine Welt
Referat für Gesundheit und Umwelt
Implerstr 9, 81371 München
Heinz Schulze, Zi. 315
Tel.: 089-233-2 32 48
Fax: 089-233-2 03 47
e-mail:
agendaeineWelt.rgu.muenchen.de

Das Bürger/-innen-Forum
c/o Münchner Volkshochschule
Winfried Eckardt
Postfach 801164
81611 München
Tel.: 089-93 94 89- 61
Fax: 089-93 94 89 81
e-mail: winfried.eckardt@oebz.de

Bürgerstiftung
Zukunftsfähiges München
Klenzestraße 37/Rgb.,
80469 München
Tel.: 089-202 38-111
Fax: 089-202 38-113
e-mail: mail@bszm.de
www.bszm.de

Regelmäßige Information über
Agenda-Termine im kostenfreien
Newsletter:
www.muenchner-stadtgespraeche.de

Termine

25. August: Klima-Motivationsfest
11 bis 18 Uhr
„KlimaRollenspiel“ für Familien, Kinder und Jugendliche auf dem Marienhof und Marienplatz.
Referat für Gesundheit und Umwelt, GreenCity e.V., und andere Umweltverbände
Kontakt:
Sabine Bock, Thomas Prudlo
Tel. 089-89 06 68 51 oder -52

6. Oktober: Hoffest in Riem
10 bis 19 Uhr
Hoffest auf dem städtischen Gut Riem mit Musik von den Sauglocknläutn, großem Infomarkt, tollem Kinderprogramm, interessantem Vortragsprogramm u.v.m.
Bund Naturschutz München und Landeshauptstadt München Kommunalreferat
Info: Tel. 089/51 56 76 50
Fax 089-51 56 76 77

17. September: Harare-Vortrag
20 Uhr
Harare – Gesichter einer afrikanischen Stadt
Der Architekt Michael Pearce (Zimbabwe) beleuchtet ökonomische und ökologische Herausforderungen für Städteplaner und Architekten in Afrika.
Gasteig, Black Box
Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Info:
Dr. Manfred Rohner: Tel: 233-21244